Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 23 (1907)

Heft: 50

Artikel: Licht-Wettbewerb für Schaufenster-Beleuchtung

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-577547

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Licht-Wettbewerb
für Schaufenster-Beleuchtung.*)

Vom Verbande Berliner Spezialgeschäfte wird gegenwärtig eine Ausstellung veranstaltet, die sich auf Geschäftsausstattung und Reklame erstreckt. Einen hervorragenden Platz in dieser interessanten Ausstellung nimmt der „Licht-Wettbewerb" ein. Dieser Licht-Wettbewerb soll die Frage klären, wie ein modernes Schaufenster am effektvollsten und billigsten beleuchtet wird. Die Veranstalter waren sich darüber klar, daß Warengattung und örtliche Verhältnisse für die Wahl und Anordnung der Beleuchtung bestimmend sind, deshalb wurde besonderes Gewicht darauf gelegt, möglichst verschiedenartige Beleuchtungseinrichtungen zur Darstellung zu bringen.

Die Anregung, die der Verband Berliner Spezialgeschäfte gegeben hatte, wurde von den großen Elektrizitäts- und Beleuchtungsfirmen mit lebhaftem Interesse aufgenommen und es kam deshalb eine Sonderausstellung von Schaufenster-Beleuchtungen zustande, die ein ausgezeichnetes Bild von dem gegenwärtigem Stande des Beleuchtungswesens überhaupt und von der Art und Weise gibt, wie das Licht zweckmäßig zu Reklamezwecken benutzt werden kann. Gleichzeitig erkennt man aber auch, welche Fehler zu vermeiden sind, und daß brutale Aufdringlichkeit des in den Vordergrund gedrängten Lichtes den Eindruck des Schaufensters selbst erheblich zu beeinträchtigen vermag. Die Ausstellung hat also geradezu didaktischen Wert. Dieser didaktische Wert wird noch dadurch erhöht, daß an jedem Schaufenster in der gleichen Reihenfolge über Anschaffungskosten der Beleuchtungseinrichtung, Betriebs- und Erneuerungskosten in einheitlicher Durchführung Angaben gemacht worden sind, deren Richtigkeit die ausstellenden Firmen ausdrücklich verbürgen, so daß man sofort nicht nur ein Urteil über die Leistungen der einzelnen Beleuchtungsarten sondern zugleich auch deren Gestehungskosten gewinnt.

Der allgemeine Eindruck, den man zunächst von dem Licht-Wettbewerbe hat, ist der, daß sich gegenwärtig annähernd die gleichen ästhetischen Wirkungen mit Gasglühlicht und elektrischem Lichte erzielen lassen, und daß auch bezüglich der erreichbaren Lichtfülle die beiden Konkurrenten einander nichts mehr nachgeben. Den Intensio-Flammenbogenlampen mit 1600 HK mittlerer hemisphärischer Intensität stehen Gasglühlicht-Intensiolampen mit 1250 bezw. 1500 HK Horizontalintensität gegenüber. Bezüglich der Brutalisierung der Augen durch ein Uebermaß an Licht — und was schlimmer ist — durch intensiven Glanz der Lichtquelle haben die Elektrizität und die Gastechnik sich gegenseitig nichts mehr vorzuwerfen. Andererseits zeigen einzelne Schaufenster-Einrichtungen, daß bezüglich der Teilung des Lichtes, bezüglich der Gleichmäßigkeit der Beleuchtung, der dekorativen Wirkung, der geschickten Hervorhebung der ausgestellten Waren wesentliche Unterschiede zwischen den beiden Haupt-Beleuchtungsarten, dem Gasglühlichte und dem elektrischen Lichte kaum noch vorhanden sind. Der einzige wesentliche Unterschied ist fast nur in den Betriebskosten zu erblicken, bei denen das Gas noch immer einen erheblichen Vorsprung vor der Elektrizität besitzt. Durch die Einführung der Metallfadenlampe ist es aber möglich, den Unterschied sehr erheblich zu verwischen, so daß die unleugbare Bequemlichkeit des elektrischen Lichtes, seine geringere Feuergefährlichkeit, die größere Leichtigkeit, elektrische Lampen an den Stellen anzubringen, wo eine besondere Wirkung hervorgebracht werden soll, häufig den Ausschlag zugunsten des elektrischen Lichtes gibt.

*) Aus der „Zeitschrift für Beleuchtungswesen".

Es ist bei dieser Sachlage nicht leicht zu entscheiden, welche der ausgestellten Schaufenster-Beleuchtungen den unbedingten Vorrang vor allen anderen verdient, weil hierbei der persönliche Geschmack das ausschlaggebende Wort spricht. Berücksichtigt man aber, daß der wesentliche Zweck der Schaufenster-Beleuchtung offenbar der ist, dem Publikum die ausgestellten Waren in möglichst eindringlicher Weise vorzuführen, so können diejenigen Beleuchtungsarten nicht ernstlich in Betracht kommen, bei denen grell leuchtende Lichtquellen von höchster Intensität einfach außerhalb des Schaufensters angeordnet sind und die Augen des Beschauers mehr belästigen, als auf die ausgestellten Waren lenken. Die Palme muß vielmehr unbedingt der indirekten Beleuchtung zuerkannt werden, bei der die Lichtquelle vollständig den Blicken entzogen ist, so daß sich ein möglichst gleichmäßiges und der Farbe des Tageslichtes so vollkommen wie möglich angepaßtes Licht durch den ganzen Raum ergießt. Dieses Urteil wird von dem beschauenden Publikum anscheinend auch durchweg geteilt, denn instinktiv wendet sich das Publikum zunächst denjenigen Schaufenstern zu, bei denen infolge der diffusen Beleuchtung die ausgestellten Waren wie selbstleuchtend erscheinen.

Beispiel und Gegenbeispiel werden hier von verschiedenen Firmen mit bewußter Absicht illustriert. So ist z. B. ein von den Siemens-Schuckert-Werken beleuchtetes Schaufenster mit gelben Flammenbogen versehen, von denen zwei über einer geriffelten Glasdecke das Schaufenster diffus beleuchten, während zwei andere, ebensolche Bogenlampen, außen angebracht sind und direktes Licht auf das Schaufenster, zugleich aber auch auf die Augen der Beschauer werfen. Diese beiden Lampengruppen können separat ein- und ausgeschaltet werden. Es ist nun sehr interessant zu beobachten, wie die ausgestellten Waren unmittelbar gewinnen, wenn die indirekte Beleuchtung eingeschaltet ist, während das umgekehrte der Fall ist, wenn nur die Außenlampen brennen. In ähnlicher Weise verfährt die Carbone-Licht-Gesellschaft m. b. H., die ein Schaufenster mit indirekter Beleuchtung durch weiß brennende, über Riffelglas angeordnete Bogenlampen ausstellt und dicht daneben ein zweites mit gelben Flammenbogenlampen von außen beleuchtetes. Auch die Regina-Bogenlampen-Fabrik führt in analoger Weise Beispiel und Gegenbeispiel vor.

In rein beleuchtungstechnischer Hinsicht wird der Fachmann nichts besonders neues finden, die einzelnen Beleuchtungsarten sind unseren Lesern bekannt. Wir können uns deshalb darauf beschränken, die einzelnen ausstellenden Firmen zu nennen.

Ehrich & Graetz mit deren Tochter-Gesellschaft, der „Viel-Licht" G. m. b. H. stellen in zwei Schaufenstern ihre Graetzinlicht-Brenner für Innen- und Außenbeleuchtung in reizvollster Ausstattung aus. In dem einen Schaufenster sind die Brenner in sehr geschmackvollen Wandlaternen mit Krystallverglasung und einem eben solchen zentralen Beleuchtungskörper dem Auge direkt entzogen, so daß das Schaufenster von einem milden,

Joh. Graber
Telephon . . . **Winterthur** Wülflingerstrasse
Best eingerichtete 1624 u
Spezialfabrik eiserner Formen
für die
Cementwaren-Industrie.
Silberne Medaille 1906 Mailand.
Patentierter Cementrohrformen-Verschluss.

gleichmäßigen Lichte durchflutet wird und dabei trotzdem die Beleuchtungskörper zur Geltung kommen. In dem zweiten Schaufenster, in dem verschiedene Beleuchtungskörper ausgestellt werden, sind die Brenner unverhüllt — natürlich sind die Glühkörper in mattierte bezw. Opalglocken eingeschlossen — zur Wirksamkeit gebracht worden. An dieser Stelle, wo der Beleuchtungskörper gleichzeitig auch als Ausstellungsobjekt dienen soll, ist das natürlich eine durchaus zweckentsprechende Beleuchtungsart. Die Graetzinbrenner sind zu bekannt, als daß deren besondere Besprechung noch erforderlich wäre.

J. Hirschhorn beleuchtet sein Schaufenster gleichfalls mit Invertlampen. Ein Teil davon ist an einer transparentartig gestalteten Rampe, ein zweiter Teil in Wandschildern untergebracht. Alle diese Lampen sind von Gehängen aus opalisierenden Perlin umgeben, so daß auch hier das Auge nicht geblendet wird, während trotzdem das Schaufenster — unter gleichzeitiger Betonung der Beleuchtungskörper — vollkommen gleichmäßig beleuchtet ist. Zwei zweiflammige Außenlaternen, die nach der Straßenseite zu abgeblendet sind, vervollständigen die Beleuchtung.

Sowohl Ehrich & Graetz als auch Hirschhorn zünden die Lampen mit elektrischen Fernzündern.

R. Frister, Akt.-Ges., fuhren zwei verschiedene Schaufenster-Beleuchtungen vor, eine mit ihrem „Lucifer-Invertbrenner", eine zweite mit ihrem „Tubusbrenner". Bei beiden Schaufenstern sind die Lampen selbst in der Schaufensterdecke angeordnet, so daß die Abgase sofort ins Freie abgeführt werden, und daß eine Zündung der Brenner, falls keine Fernzündung vorgesehen werden soll, ohne Gefährdung des Schaufenster-Inhaltes geschehen kann. Diese Neuerung ist sehr bemerkenswert und sollte zur allgemeinen Einführung empfohlen werden. Die Lucifer-Invertbrenner gehören zu den besten auf dem Markte befindlichen Invertbrennern. Sie werden in zwei Typen, für etwa 65 und etwa 90 l stündlichen Konsums gebaut. Wenn schon der Invertbrenner in allen den Fällen dem stehenden Glühlichte vorzuziehen ist, wo es sich um Beleuchtung horizontaler Flächen handelt, so gilt das noch in verstärktem Maße von dem Tubuslichte dieser Firma, das speziell für die horizontale Beleuchtung konstruiert worden ist und das Maximum des Lichtes senkrecht nach unten wirft. Bei der gewählten Schaufenster-Beleuchtung sind die Lichtquellen dem Auge vollständig entzogen, und nur die Lichtwirkung kommt zur Geltung.

Starklicht-Gesellschaft m. b. H. Die Schaufenster-Beleuchtung geschieht hier mit zwei Lucas-Kompressor-Lampen von je 1000 l stündlichen Konsums und einer horizontalen Lichtstärke von je 1250 HK. Aus der ganzen Art der Aufmachung der Lampen ist zu erkennen, daß es der Starklicht-Gesellschaft weniger darauf angekommen ist, eine gute Schaufenster-Beleuchtung zu erzielen, als die Aufmerksamkeit des Publikums auf die neuen Lucaslampen zu lenken, bei denen durch Ausnutzung der Abwärme eine wesentliche Steigerung der Lichtausbeute erreicht wird. Bekanntlich beheizen bei diesen Kompressorlampen die Abgase eine große, über dem Lampenreflektor angeordnete Thermosäule, deren Strom einen kleinen Elektromotor und einen mit diesem direkt gekuppelten Ventilator antreibt. Dieser Ventilator fördert primäre Mischluft in den Mischraum eines eigenartig gestalteten Bunsenbrenners, so daß dort ein Gasluftgemisch von inniger Durchmischung des Leuchtgases und des gesamten, zur vollständigen Verbrennung erforderlichen Luftgases entsteht. Die Lucas-Kompressorlampe gestattet auf diese Weise eine äußerst günstige Ausnutzung der Verbrennungswärme des Leuchtgases.

Pharos-Licht Komm. Ges., Hamburg. Die vorgeführte Schaufenster-Beleuchtung benutzt zwei Innen- und eine Außenlampe von höchster Lichtstärke. Es sind Invertbrenner, denen durch eine besondere Kompressor-Anlage Druckluft zugeführt wird. Vor den Preßgaslampen haben die Druckluftlampen den großen Vorzug, daß zur Erzielung der gleichen Lichtstärke ein geringerer Energieaufwand erforderlich ist. Die ausgestellten Pharoslampen haben eine Lichtstärke von etwa 1500 HK in der unteren Hemisphäre, bei einem Gasverbrauche von 0,9 l per Stunde und Hefnerkerze. Die ausgestellten Lampen werden mit Kleinstellern gezündet, die automatisch funktionieren, wenn der Luftdruck angestellt wird. Hierbei öffnet sich das sonst unter Federdruck stehende Gasventil. Beim Abstellen der Luftdruckleitung schließt sich das Gasventil wieder selbsttätig und verhindert unbeabsichtigte Gasausströmung. (Schluß folgt.)

E. Beck

Pieterlen bei Biel-Bienne

Telephon **Telephon**

Telegramm-Adresse:
PAPPBECK PIETERLEN.

Fabrik für

Ia. Holzcement **Dachpappen**
Isolirplatten **Isolirteppiche**
Korkplatten
und sämtliche **Theer- und Asphaltfabrikate**
Deckpapiere
roh und imprägniert, in nur bester Qualität, zu billigsten Preisen. 820 u

Gehrungsstanze.

Die Haltbarkeit der Sprossenkreuze ist bekanntlich in hohem Maße abhängig von einem genauen Einpassen der Sprossen, was nur bei sorgfältig sauberer Herstellung der Gehrung möglich ist. Da diese Arbeit Geschicklichkeit erfordert und ziemlich viel Zeit in Anspruch nimmt, so hat sich die Firma Rud. Brenner & Co. in Basel verdient gemacht, unten abgebildete Spezialmaschine, welche die Gehrung schnell und sauber herzustellen ermöglicht, in den Handel zu bringen.

Der Bau der Maschine ist äußerst solid und einfach und verspricht daher eine große Lebensdauer und ein bequemes Arbeiten. Das Gestell, bestehend aus Fußplatte, Arm und als Führung dienenden Hohlzylinder, ist von Gußeisen. In dem Hohlzylinder wird der Stanzkolben, der durch 2 gegenüber liegende, in entsprechenden Nuten laufenden Leisten gegen Drehung gesichert ist, durch einen Hebel mit einem Uebersetzungsverhältnis von etwa 1/5 bewegt. Der Stanzkolben trägt am unteren Ende auswechselbar einen zylindrischen Messerkopf. Der Hub nach unten ist durch eine Stellschraube begrenzt, so daß ein zu tiefes Einschneiden der Messer in die Unterlage und damit eine vorzeitige Abnutzung vermieden wird. Die beiden Messer werden mit Schrauben in den Einfräsungen des Messerkopfes festgehalten und lassen sich leicht zum Schleifen oder Auswechseln herausnehmen. Sie haben das Profil der auszustanzenden Gehrung. Auf der Fußplatte ist zwischen den Leisten ein Anschlagschieber beweglich und mittels zweier Flügelschrauben feststellbar.

Der Arbeitsvorgang ist folgender: Hat man eine der herzustellenden Gehrungen auf dem Arbeitsstück aufgezeichnet, so stellt man den Anschlag nach der Stärke